

# Online-Briefwechsel als Ausweg aus Lebenskrisen

Tübinger Internet-Projekt versucht selbstmordgefährdeten Jugendlichen eine Perspektive zu geben – Förderung durch Landesstiftung läuft aus

Tübingen – Mit einer E-Mail zurück ins Leben finden: Youth-Life-Line.de, eine Online-Beratungsstelle für Jugendliche in bedrohlichen Krisen, beweist seit vier Jahren, dass das geht. Das Besondere an der Einrichtung in Tübingen ist, dass den Jugendlichen von Gleichaltrigen geholfen wird. Doch nun droht dem bundesweit einmaligen Projekt das finanzielle Aus.

VON IPOKRAATIS IOANNIDIS

„Wieso haben mich die Leute nicht einfach sterben lassen? Warum soll ich mich jetzt weiter quälen?“ Das Mädchen, das diese Zeilen geschrieben hat, nennt sich selbst Träne. Sie berichtet von schwerem Missbrauch und zwei Suizidversuchen. Tränes Leben war düster, und doch blickt sie wieder optimistisch nach vorne. Der Grund: Sie hat sich in ihrer Verzweiflung an Youth-Life-Line gewandt – „und durch eure Hilfe wieder neuen Mut gefasst“, schreibt sie später.

E-Mails wie von Träne erhält Youth-Life-Line täglich. Seit März 2003 wird Jugendlichen per Mail und Chat von Gleichaltrigen (Peers) geholfen. Es geht dabei unter anderem um Konflikte mit Eltern, Liebeskummer, Essstörungen, Versagensängste und Einsamkeit. Seit Bestehen des Projekts sind deutschlandweit über 1500 junge Menschen beraten worden, 8000 E-Mails umfasst der völlig anonyme Schriftwechsel. Und es werden

ber“, berichtet sie von den Erzählungen ihrer „Klienten“. Die Tübinger Schülerin arbeitet seit März 2004 bei Youth-Life-Line.de. „Weil ich jungen Menschen helfen will und weil es ein gutes Gefühl ist, für andere da zu sein.“ Sie gehört zu einem Team von 30 Leuten zwischen 16 und 20 Jahren, die derzeit ehrenamtlich für die Beratungsstelle arbeiten.

Jeweils 60 Stunden dauert ihre Ausbildung. Zum Lernstoff gehört das Wissen um Lebenskrisen, Techniken der Gesprächsführung, Rollenspiele, aber auch, die eigenen Grenzen wahrzunehmen. Denn die Geschichten der Hilfesuchenden gehen nicht spurlos an den Beratern vorbei. „Natürlich beschäftigt mich das“, sagt die 18-jährige Schülerin Annika Buck aus Metzingen. „Aber ich kann meine Klienten nicht hängen lassen!“ Völlig auf sich gestellt sind auch die Peer-Berater nicht. Jede Antwort-E-Mail etwa wird vor dem Versand von einem der Projektbetreuer gelesen. „Aber wir müssen nur bei den wenigsten Fällen eingreifen“, berichtet die Diplompädagogin Kauth-Schuhmann. „Nur wenn wir merken, dass es jemandem sehr schlecht geht, versuchen wir auf eine Beratung vor Ort hinzuweisen.“

Youth-Life-Line ist nun selbst gefährdet. Nur noch bis zum Sommer sind die Finanzen des vom Arbeitskreis Leben Tübingen/Reutlingen organisierten Projekts gesichert. Dann läuft die Förderung durch die Landesstiftung Baden-Würt-



Jugendliche helfen Jugendlichen in Krisen: Die Beraterinnen Lisa Flammer (links) und Melanie Weisner.

Bild: Martin Schreier

stetig mehr. Inzwischen sind es zwölf Neuanfragen wöchentlich, die Youth-Life-Line erreichen.

Den Grund dafür machen die Betreuer des Projekts, die Diplompädagogin Sabine Kauth-Schuhmann und Marc Weinhardt, an zwei Dingen fest: Jugendliche sind ausgesprochen fit im Umgang mit modernen Kommunikationsmitteln. Und wichtiger: Sie treffen auf Menschen,

die ihre Sprache sprechen, denn Jugendliche tun sich schwer damit, sich mit ihren Problemen Erwachsenen anzuvertrauen. „Untersuchungen belegen das“, so Kauth-Schuhmann.

„Ich würde auch nicht direkt einen Erwachsenen ansprechen“, sagt die 19-jährige Anne Stört. Eltern kommen immer gleich mit „Anweisungen“ daher, Therapeuten gelten zunächst als „Klugschei-

temberg aus. Die Macher sind auf Spenden angewiesen, um die mehrfach ausgezeichnete Online-Beratung fortführen zu können. Gemessen am Erfolg falle das nötige Gesamtbudget von 120 000 Euro im Jahr gering aus.

Erfolg steht dabei für Leben, wie der Brief der 13-jährigen Anne an ihre Beraterin bei Youth-Life-Line zeigt. Nach vier Monaten E-Mail-Kontakt schreibt sie: „Danke, du hast mir das Leben gerettet!“

Internet: [www.youth-life-line.de](http://www.youth-life-line.de)

## Suizidgefahr

Experten zufolge haben junge Menschen bis zum Alter von 25 Jahren im Vergleich zu anderen Altersklassen ein erhöhtes Risiko, einen Suizidversuch zu unternehmen. Jährlich nehmen sich etwa 750 Menschen aus dieser Gruppe das Leben. Die Versuchsrate aber liegt deutlich höher. Vermutet wird eine um den Faktor 20 bis 50 höhere Zahl. Suizide bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen gelten als die zweithäufigste Todesursache nach Verkehrsunfällen in dieser Gruppe. Die Zahl der Selbsttötungen insgesamt liegt laut Statistischem Bundesamt bei über 10 000 im Jahr. (10a)